

Verbesserte Behandlung starker chronischer Schmerzen

Europäische Schmerzexperten schließen sich der Kampagne CHANGE PAIN an

Aachen, den 1. Oktober 2009. Starke chronische Schmerzen sind von vielen Faktoren abhängig und werden oft nur unzureichend behandelt. Schmerzpatienten bleiben häufig als solche unerkannt und erhalten daher keine angemessene Therapie. Auch während einer Behandlung können immer wieder Schwierigkeiten auftreten: Ein Teufelskreis aus unzureichender Schmerzlinderung und kräftezehrenden Nebenwirkungen beginnt. Dies führt zu einer verminderten Patientencompliance und einer höheren Abbruchrate. Genau dort setzt die Kampagne CHANGE PAIN von Grunenthal an: Experten aus ganz Europa trafen sich in Brüssel, um über die medizinischen Probleme bei der Behandlung starker chronischer Schmerzen zu diskutieren. Ziele der Kampagne sind eine verbesserte Schmerztherapie, die Vertiefung der ärztlichen Fortbildung sowie die Optimierung der Arzt-Patienten-Kommunikation.

„Europaweit gibt es große Unterschiede in der Anwendung von Analgetika und wir beobachten immer wieder das Fehlen von spezialisiertem Fachwissen“, erklärte Professor Giustino Varrassi, Präsident des Europäischen Dachverbandes der Internationalen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (EFIC). „Ein besseres Verständnis der Schmerzübertragung und der Schmerzmechanismen wird zu einer effektiveren Behandlung der Patienten führen“, so Professor Giustino Varrassi, der gemeinsam mit Dr. Gerhard H.H. Müller-Schwefe den Vorsitz der Kampagne CHANGE PAIN inne hat.

„Es ist sehr wichtig, dass Arzt und Patient miteinander kommunizieren, da dies die einzige Möglichkeit ist, die Schmerzintensität eines Patienten richtig beurteilen zu können“, sagte Dr. Gerhard H. H. Müller-Schwefe, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Schmerztherapie (DGS). „Im Gespräch mit dem Patienten können wir persönliche Behandlungsziele festlegen sowie über unterschiedliche Therapieansätze und deren Aussichten informieren.“

Die analgetische Dosis der verabreichten Medikamente wird häufig durch die Nebenwirkungen der aktuellen Behandlungsmöglichkeiten begrenzt. Patienten, die mit starken Opioiden behandelt werden, sind oft besonders anfällig und geraten schnell in einen Teufelskreis aus unzureichender Schmerzlinderung und starker Nebenwirkungen. Liegt eine unzureichende Schmerzlinderung bei einem Patienten vor, muss die Dosis des Schmerzmittels erhöht werden, um eine ausreichende analgetische Wirkung zu erzielen. Eine erhöhte Dosis wiederum führt zu mehr oder stärkeren Nebenwirkungen. Leidet ein Patient unter starken Nebenwirkungen, wird die Dosis reduziert – es folgt eine erneut unzureichende Analgesie. Dieser Kreislauf führt dann in vielen Fällen zu einer niedrigen Compliance bzw. Abbruch der Behandlung.^{1,2}

Eine weitere Herausforderung bei der Schmerzbehandlung ist die zugrundeliegende Pathophysiologie, die von Patient zu Patient variiert. Liegt eine neuropathische Komponente

Kontakt: Sabrina Gieß

Tel.: +49 241 569-3387, Fax: +49 241 569-1511, sabrina.giess@grunenthal.com
Grunenthal GmbH, 52099 Aachen, Germany, www.grunenthal.com

vor, ist der Schmerz oft stärker und schwieriger zu behandeln.³ Schätzungsweise liegt nur bei etwa einem Drittel der Patienten mit chronischen Rückenschmerzen ein ausschließlich nozizeptiver Schmerz vor.⁴ Es ist somit entscheidend, die häufig schwierig zu identifizierenden neuropathischen Schmerzsymptome zu bestimmen und diese dann angemessen zu behandeln. Der aktuelle Behandlungsstandard sieht eine Kombinationstherapie vor, aber auch hier kann es zu einem Anstieg der Nebenwirkungen kommen.^{5,6}

Ein Konsensuspapier der Expertenrunde mit den wichtigsten Themen rund um den starken chronischen Schmerz soll Ärzten in ganz Europa noch in diesem Jahr zur Verfügung gestellt werden. Die CHANGE PAIN-Experten-Gruppe hat es sich zur Aufgabe gemacht, bessere Einblicke in die Problematik bei der Behandlung starker chronischer Schmerzen zu geben. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen sollen wissenschaftlich publiziert werden. Zusätzlich werden adäquate Fortbildungsunterlagen erarbeitet. Ziel ist es, Wissen über die Schmerzphysiologie auch Nicht-Spezialisten näher zu bringen, um somit Schmerzpatienten optimal zu helfen.

Über Grünenthal

Grünenthal strebt an, weltweit der bevorzugte Partner in der Schmerzbehandlung für Patienten, Ärzte und Krankenkassen zu sein. Das Unternehmen treibt Innovation voran, um europäischer Marktführer im moderaten bis schweren Schmerz zu sein. Grünenthal ist ein unabhängiges, deutsches Familienunternehmen, das weltweit in 34 Ländern Gesellschaften hat. Das 1946 gegründete Unternehmen beschäftigte Ende 2008 in Deutschland rund 2000 Mitarbeiter, weltweit rund 5200. Der Umsatz 2008 betrug rund 864 Millionen Euro. Weitere Informationen unter: www.grunenthal.de.

¹ Kalso E et al. Opioids in chronic non-cancer pain: systematic review of efficacy and safety. *Pain*. 2004;112(3):372–380.

² Moore RA, McQuay HJ. Prevalence of opioid adverse events in chronic non-malignant pain: systematic review of randomised trials of oral opioids. *Arthritis Research & Therapy*. 2005;7: R1046–1051.

³ **Schmidt** CO et al. Modelling the prevalence and costs of back pain with neuropathic components in the general population. *European Journal of Pain*. 2009, doi:10.1016/j.ejpain.2008.12.003. Epub ahead of print.

⁴ Freynhagen Rainer et al: painDetect: a new screening questionnaire to identify neuropathic components in patients with back pain. *Current Medical Research and Opinion*. 2006; 22:1911–1920.

⁵ **Gilron** I et al. Morphine, gabapentin, or their combination for neuropathic pain. *New England Journal of Medicine*. 2005;352(13):1324-1334.

⁶ **Hanna** M et al. Prolonged-release oxycodone enhances the effects of existing gabapentin therapy in painful diabetic neuropathy patients. *European Journal of Pain*. 2008;12(6):804–813.



Kontakt: Sabrina Gieß

Tel.: +49 241 569-3387, Fax: +49 241 569-1511, sabrina.giess@grunenthal.com
Grünenthal GmbH, 52099 Aachen, Germany, www.grunenthal.com